Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 61 (1974)

Heft: 5: Lehrerfortbildung unter der Leitidee der Mitsprache und Mitbestimmung aller Beteiligten

Vorwort: Zur Thematik dieses Heftes

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

schweizer schule

Halbmonatsschrift für Erziehung und Unterricht

1. März 1974 61. Jahrgang Nr. 5

Lehrerfortbildung unter der Leitidee der Mitsprache und Mitbestimmung aller Beteiligten

Zur Thematik dieses Heftes

«Mitsprache» und «Mitbestimmung» sind Wörter aus dem politischen Vokabular. In der aktuellen Diskussion um die betriebliche Mitbestimmung bezeichnen sie alle Varianten der direkten und der indirekten Beteiligung der Arbeitnehmer oder ihrer Organisationen an der Willensbildung in Betrieb, Unternehmung und Verwaltung.

Was bedeutet es, wenn die Lehrer ein Mitspracherecht beanspruchen, das bezüglich der beruflichen Fortbildung die Forderung beinhaltet, «beim Festlegen der Prioritäten massgebend mitzubestimmen»? Dieses Postulat ist mehr als eine blosse standespolitische Willensbekundung.

Prioritäten setzt man dann, wenn mehr Bedürfnisse vorhanden sind oder Ansprüche geltend gemacht werden, als gleichzeitig und mit den vorhandenen Mitteln befriedigt werden können. Solange die Fortbildungsprogramme vieles zur freien Wahl anbieten und in ihrer Vielfalt jedem etwas zu bieten vermögen, ist der zu treffende Entscheid eine Sache der persönlichen Präferenz. Wenn hingegen Kurse als obligatorisch erklärt und durch diese Massnahmen neue Elemente in das Ausbildungsprogramm aufgenommen werden, dann hat die Wahl des Vordringlichen im Sinne einer begründeten Prioritätensetzung zu erfolgen. Dies ist in besonderem Masse bei sozialwissenschaftlich orientierten Kursen der Fall, in denen die (Lern-)Ziele nicht als eindeutige Stoffangaben oder Verhaltensbeschreibungen definierbar sind, deren Gewichtung für die Beteiligten jedoch nicht gleich-gültig sein kann.

Von der sogenannten «Zielproblematik», einem Kernproblem der Curriculumtheorie, nehmen die hier angestellten Überlegungen zur Mitbestimmung ihren Ausgang. Denn: betrachtet man – wie Peter FÜGLISTER, der Autor des Hauptbeitrages dieses thematischen Heftes es tut – die Kurse als (beschränkte) Curricula, so stellt sich das Problem der Partizipation in der Lehrerfortbildung als Frage nach der Möglichkeit einer Beteiligung der Kursteilnehmer an der Zielentscheidung; genauer: nach der optimalen Berücksichtigung der Interessen aller Betroffenen bei der Kursplanung und Kursdurchführung.

Die Antwort – oder vielmehr der Versuch einer Klärung dieser Frage und ihrer Implikationen für die Entwicklung von Kursen – erfolgt in drei Schritten:

Zunächst wird der Partizipationsgedanke im moralphilosophischen Verständnis interpretiert als «Beteiligung aller Betroffenen» bei der Entscheidung über Handlungsziele. Sodann wird ein Modell der Kursentwicklung vorgestellt, das diesem Anspruch einer «offenen» Planung entspricht. Schliesslich berichtet der Verfasser über einen Kurs, den er zusammen mit Helmut MESSNER und unter Mitarbeit von zwei Studenten der Abteilung Pädagogische Psychologie der Universität Bern im Rahmen der thurgauischen Lehrerfortbildung 1973 durchgeführt hat. Dieser erziehungswissenschaftliche Fortbildungskurs war gleichzeitig als «praktische Erprobung im Feld» des in den Kapiteln 2 und 3 entworfenen Idealkonzepts einer «rationalen» Mitsprache und Mitbestimmung gedacht. Dass einem solchen Projekt allein schon aus materialen und personellen Gründen enge Grenzen gesetzt sind, versteht sich. Die in diesem Heft erörterten theoretischen Vorüberlegungen und der Bericht über das Projekt selbst liefern jedoch interessantes «Grundlagenmaterial für die Diskussion der Mitbestimmungsfrage im Bereich der Lehrerfortbildung. Hierzu gehören auch die im Originalbeitrag von Matthias GATZEMEIER skizzierten «Grundsätzlichen Überlegungen zur rationalen Argumentation». Planung und Durchführung des Projekts TG'73 standen unter der Leitvorstellung einer rationalen Gesprächsführung aller Beteiligten. Die hier vom Philosophen erklärten Argumentationsregeln könnten – wir würden sogar fordern: müssten – wegleitend sein für jede «vernünftige» Zieldiskussion in der Curriculumentwicklung ganz allgemein und in der Lehrerbildung und -fortbildung im besonderen. CH